1) Lateinischer Sprachunterricht im Spiegel der Unterrichtswerke

- Curriculumtheorie & Druck zur didaktischen und methodischen Modernisierung des altsprachlichen Unterrichts → Revision → unzählige Neuerscheinungen von Unterrichtswerken ab 1970
- Erster großer Innovationsschub in den **70ern**: große Zahl an Neuerscheinungen, die die alte Lehrbuchgeneration ablösen.
- **1980-1989**: Neubearbeitung älterer Lehrwerke und Überarbeitung aufgrund vorliegender Praxiserfahrungen
- **90er-Jahre**: Produktion neuer Werke auf breiter Front
 - moderne und attraktive Unterrichtsmaterialien nach der Wiedervereinigung
 - Herausstellung der besonderen Bedeutung der Latinität für Europa im Konkurrenzkampf mit anderen Fremdsprachen

Ziel: Sinnvoller Gesamtüberblick über die Latinität bei knapper Unterrichtszeit

2) Ziele der Lehrbuchautoren

Sicherung der Existenz des LU als gemeinsames Anliegen der Lehrwerke seit 1970 mit neuen didaktischen und methodischen Ansätzen:

- Verbesserte sprachliche und inhaltliche Vorbereitung auf den Lektüreunterricht
- Komprimiertes Grammatikpensum im Einklang mit der Erschließung lateinischer Texte, nicht nur in Bezug auf die Syntax, sondern vor allem bezüglich der Erstellung von Mindestwortschätzen
- Vermittlung eines systematischen Sprachwissens
- kompakte Formenlehre (horizontal statt vertikal)
- funktionale Sprachbetrachtung
- geschlossene, sinnvolle lateinische Texte statt lateinischer Einzelsätze

3) Der Aufbau der Lektionen im Überblick

Hinsichtlich der formalen Gestaltung deutliche Unterschiede zwischen alten Lehrwerken und denen ab 1970:

- Im Zentrum steht EIN Text, in dem der neue Stoff erarbeitet wird
- Weiterentwicklung und Differenzierung der Übungsbereiche
- Erschließung neuer Arbeitsformen

Schülermotivation/-Interesse hat einen hohen Stellenwert, um diese Ziele zu erreichen.